

Interview mit Jurii Stetsenko, dem Handelsvertreter Russlands in Deutschland

Stand: Februar 2016

Prof. Dr. Jurii Stetsenko ist seit Sommer 2015 Leiter des Handels-und Wirtschaftsbüros an der Botschaft der Russischen Föderation in der Bundesrepublik Deutschland.

Ostinstitut¹: Nach Auffassung des Russischen Ministerpräsidenten Medvedev war das Jahr 2015 ein äußerst schwieriges Jahr für die russische Wirtschaft. Worin liegen Ihrer Auffassung nach die Gründe für diese Schwierigkeiten?

Stetsenko: Diese Gründe sind offensichtlich. Darüber haben bereits mehrmals sowohl der Präsident der Russischen Föderation W. Putin als auch der Regierungschef D. Medvedev gesprochen. Ohne auf Einzelheiten einzugehen möchte ich folgendes bemerken: Die Volatilität auf den Finanz- und Warenmärkte, der stark verschlechterte Zugang russischer Unternehmen zu den Weltkapitalmärkten, der westliche Sanktionsdruck auf Russland, die Ölpreissenkung und die Rubelabwertung sind Schlüsselfaktoren für die derzeitigen Wirtschaftsschwierigkeiten Russlands.

Ostinstitut: Welche Maßnahmen wird die russische Regierung im Jahr 2016 ergreifen, um diese Schwierigkeiten zu überwinden?

Stetsenko: Die Antikrisenmaßnahmen der Regierung schließen ein Paket von Gesetzentwürfen, Regierungsentscheidungen und Haushaltsänderungen sowie einen Plan der Antikrisenmaßnahmen ein.

Zitierweise: Ostinstitut/Wismar, Interview mit Jurii Stetsenko, dem Handelsvertreter Russlands in Deutschland, O/L-1-2016, http://www.ostinstitut.de/documents/Ostinstitut_Wismar_Interview_mit_Jurii_Stetsenko_dem_Handelsvertreter_Russlands_in_Deutschland_OL_1_2016.pdf.

¹ Die nachfolgenden Fragen wurden schriftlich vorgelegt und beantwortet. Politische Fragen blieben auf Wunsch des Gesprächspartners ausgeklammert

Die Staatsduma hat ein Gesetz beschlossen, nach dem die russische Regierung dem Parlament einmal pro Vierteljahr einen Bericht über die Realisierung der Antikrisenmaßnahmen vorlegen muss.

Die Regierung hat eine Liste der systemrelevanten Unternehmen und Organisationen bestätigt, die bei einer Vertiefung der Krise mit staatlicher Unterstützung rechnen können.

Eine wichtige Finanzquelle zur Stützung der Investitionsnachfrage im Jahr 2016 werden Maßnahmen zur zusätzlichen Kapitalisierung des Bankensystems sein sowie Projekte, die mit Mitteln des nationalen Wohlfahrtsfonds finanziert werden. Diese Maßnahmen ermöglichen eine Steigerung der Kreditvergabe an Unternehmen.

Trotz des ziemlich negativen wirtschaftlichen Hintergrunds bleibt das Haushaltssystem des Landes in seinen Grunddaten stabil und ausgeglichen. Alle öffentlichen und gesetzlichen Verpflichtungen (Auszahlung von Renten, Zuschüssen und Subventionen) werden in vollem Umfang erfüllt.

Die Regierung hat einen Antikrisenplan ausgearbeitet der im Januar 2016 genehmigt wurde. Danach sollen mittelfristig Maßnahmen realisiert werden, die auf strukturelle Änderungen in der russischen Wirtschaft, eine Stabilisierung der systemrelevanten Organisationen, einen ausgeglichenen Arbeitsmarkt, die Senkung der Inflation und die Abmilderung der Folgen der Erhöhung der Preise für sozial wichtige Waren und Dienstleistungen für Familien mit niedrigem Einkommen sowie die Erzielung einer positiven Wachstumsrate und makroökonomischer Stabilität gerichtet sind.

Die gesamte Finanzierung der Antikrisenmaßnahmen beträgt 2,323 Trillion Rubel (umgerechnet ca. 27 Mrd. Euro). Aus diesem Betrag wurden bereits im letzten Jahr 1 Trillion Rubel der Agentur für Einlagensicherung für die zusätzliche Kapitalisierung der Banken zur Verfügung gestellt.

Bei einer erfolgreichen Realisierung der Antikrisenmaßnahmen erwarten wir im Jahr 2016 eine Beendigung des Wirtschaftsrückgangs und sogar ein leichtes Wachstum, vor allem dank der Belebung des Einzelhandels und der Erhöhung von Exporteinnahmen sowie der Auffüllung von Reserven. Einen positiven Impuls für das Wirtschaftswachstum wird sich im Jahr 2017 aus der Erholung der Investitionsaktivität, insbesondere in Wirtschaftssektoren, die ein Potenzial für Importersatz haben, sowie der Erhöhung der Investitionen natürlicher Monopole ergeben. 2017-2018 könnte die Wirtschaft die Wachstumsrate von 2 bis 4 % bei einem Investitionswachstum von 6 bis 10 % und Einzelhandelswachstum von 3,5 % erreichen.

Ostinstitut: In Deutschland kommt dem Mittelstand eine besondere Bedeutung zu, während in Russland bislang die ‚nationalen Champions‘ das Rückgrat der Wirtschaft darstellen. In Russland hat es jedoch in jüngerer Zeit Maßnahmen zur Unterstützung des Mittelstandes gegeben. Haben diese Maßnahmen bereits zu Ergebnissen geführt? Wird die Regierung die Politik der Unterstützung des Mittelstandes fortsetzen?

Stetsenko: Wir halten das kleine und mittlere Unternehmertum für die wichtigste Stütze des Wirtschaftswachstums. 2015 wurde eine Reihe neuer Maßnahmen zur Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen beschlossen, darunter die Erweiterung des Zugangs zu öffentlichen Ausschreibungen, die Minderung des Kontroll- und Aufsichtslast, eine Erleichterung des Zugangs zu einer günstigen langfristigen Finanzierung, die Senkung der Steuersätze, Steuerferien für 2-3 Jahre, die Entwicklung der Innovationsinfrastruktur für kleine und mittlere Unternehmen durch die Errichtung von Businessinkubatoren und Technologieparks.

Die Regierung Russlands hat entschieden, bestehende Institutionen der staatlichen Unterstützung unter der Aktiengesellschaft „Föderale Korporation zur Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen“ zusammenzufassen, die ihrerseits auf der Basis der Agentur für Kreditgarantien und der Russischen Bank zur Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen gegründet wurde. Diese Maßnahme soll den Weg der Haushaltsmittel vom Staat zum Endkreditnehmer verkürzen, Vermittlungsbanken ausschließen und die Wirkungen der Bankenkredite und der Bankgarantien akkumulieren.

Deutschland ist der Hauptpartner Russlands in unserer Arbeit zur Unterstützung des kleinen und mittleren Unternehmertums. Die Zusammenarbeit unserer Entwicklungsbanken – der KfW und der Vnesheconombank – in den Jahren 2009-2014 ist weit vorangegangen. Insbesondere möchte ich die Zusammenarbeit bei der Realisierung der Baltischen Finanzinitiative erwähnen, bei der durch die gemeinsamen Bemühungen unserer Banken die Entwicklung von Projekten kleiner Unternehmer der Ostseeregion (Leningrader, Nowgorod, Pskow und Kaliningrader Gebiet) mit einem Betrag von über 1 Mrd. Euro gefördert wurde. Leider wurde die Zusammenarbeit auf Regierungsebene im Finanzsektor „eingefroren“.

Ostinstitut: Das Handelsvolumen zwischen Deutschland und Russland ist zwischen 2014 und 2015 um ca. 35 % zurückgegangen. Gleichzeitig verfolgt man in Russland die Politik der Importsubstitution und die Intensivierung der Handelsbeziehungen mit China. Wie sehen Sie vor diesem Hintergrund die Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Russland und Deutschland in der nächsten Zukunft?

Stetsenko: Im April 2015, beim Treffen des Staatsduma-Vorsitzenden S. Naryschkin mit den größten europäischen Investoren waren sich die Beteiligten einig, dass die europäische Geschäftswelt (darunter auch die deutsche) die vom Westen, der EU gegen Russland erhobenen Sanktionen für kontraproduktiv und perspektivlos hält.

Aufgrund der westlichen Sanktionen arbeitet Russland mit chinesischen und arabischen Banken anstatt mit deutschen und französischen, mit Investoren aus Südostasien und Nahost anstatt mit Investoren aus Deutschland und Italien, mit Agrarimporteuren aus den Balkanländern, China und Lateinamerika anstatt mit europäischen Partnern.

Nach einer Umfrage des russischen Unternehmens „Ernst&Young“ beabsichtigen über 70 % der ausländischer Investoren trotz Sanktionen und einer allgemeinen Verschlechterung der Bedingungen für die Tätigkeit ihre Positionen auf dem russischen Markt zu halten. Etwa 40 % haben sogar vor, ihre Präsenz zu erweitern. Es ist verständlich, warum: den Markt verlassen kann man von heute auf morgen, eine Rückkehr kann Jahre dauern.

In Russland sind ca. 6.000 Unternehmen mit deutscher Beteiligung tätig, zurzeit allerdings etwas weniger. Zum großen Teil dank deutscher Unternehmen und deutscher Investoren entwickelt sich die russische Automobilindustrie erfolgreich (zu erinnern ist daran, dass im September 2015 in Kaluga Volkswagen die Herstellung von Motoren lokalisiert hat), der Agrarsektor (z.B. in Kuban-Gebiet) und Investitionsunternehmen in Tatarstan, Kaluga und im Uljanowsker Gebiet sowie in vielen anderen russischen Regionen.

Russland betrachtet und betrachtet immer noch Deutschland als seinen Geschäftspartner Nr. 1 in Europa. Wenn sich jedoch die Situation mit Sanktionen nicht zur besseren Seite hin entwickelt, werden sich auch die deutsch-russischen Handels- und Wirtschaftsbeziehungen leider nicht so entwickeln können, wie wir alle dies wünschen.

Ostinstitut: Vor dem Hintergrund der fallenden Ölpreise kommt der Frage nach der Modernisierung der russischen Wirtschaft eine gestiegene Bedeutung zu. Welche Maßnahmen wird die Regierung in dieser Hinsicht ergreifen? Welche Bedeutung kommt dabei ausländischen Investoren zu?

Stetsenko: Diese Frage überschneidet sich mit der Frage über die Antikrisenmaßnahmen der russischen Regierung im Jahr 2016. Ich ergänze, dass in der letzten Zeit in Russland eine Reihe von Maßnahmen zur Diversifizierung der russischen Wirtschaft, zu ihrem Übergang auf den Weg der Innovationsentwicklung beschlossen wurde. Ich nenne insbesondere das Gesetz über die Gründung von Territorien vorrangiger Entwicklung. Zum Beispiel werden Residenten der Territorien vorrangiger Entwicklung besondere Bedingungen für die Gründung neuer Produktionen, ermäßigte Steuerregime, Maßnahmen verwaltungsrechtlicher Unterstützung, Mitwirken bei der Infrastrukturentwicklung gewährt.

Ostinstitut: Deutschland ist Teil der EU, die Russische Föderation Teil der Eurasischen Union. Wie sehen Sie die Entwicklung der gegenseitigen Beziehungen dieser beiden Handelsblöcke?

Stetsenko: Diese Beziehungen hätten sich erfolgreich entwickeln können, wenn es nicht Kräfte in Europa und den USA gäbe, die nicht an einer erfolgreichen Entwicklung dieser Beziehungen interessiert sind und diese auf jede Art und Weise behindern und dadurch unter anderem gegen die WTO-Regelungen verstoßen.

Laut Präsident Wladimir Putin betrachten wir die Eurasische Union als Modell einer leistungsstarken supranationalen Gemeinschaft, die imstande ist, einer der Pole der modernen Welt zu werden und dabei die Rolle einer effektiven Verbindung zwischen Europa und der dynamischen Asien-Pazifik-Region zu spielen.

Ostinstitut: Was haben Sie sich als Leiter des Handels- und Wirtschaftsbüros bei der Russischen Botschaft für die nächsten Jahre vorgenommen? Wie wollen Sie die Kontakte zwischen deutschen und russischen Unternehmen insbesondere pflegen?

Stetsenko: Wie ich schon gesagt habe, sind wir an deutschen Investitionen, Technologien, Innovationen, Erfahrungen im Bereich der Qualifizierung von Arbeitnehmern interessiert.

Der russische Markt ist für deutsche Unternehmen wohlbekannt. Trotz Schwierigkeiten zeigte das vergangene Jahr die hohe Anpassungsfähigkeit der russischen Wirtschaft. Innerhalb von einigen Monaten konnten die Marktteilnehmer ihre Nischen finden sowie sich an die geänderten Bedingungen der Wirtschaftstätigkeit anpassen. Dies gilt auch für viele deutsche Unternehmen in Russland.

Gemeinsam wurde bei uns ein System der Unterstützung der deutschen Unternehmen in Russland aufgebaut. Nach den Gesetzen der Wirtschaft folgt auf einen Rückgang und eine Verschlechterung der Situation immer ein erholendes Wachstum. Wahre Geschäftspartner erweisen sich in der Regel ja in schwierigen Situationen.

Der russische Markt ist riesig. Er hat eine breite Entwicklungsperspektive. Der tiefste Teil der Krise ist bereits überwunden und vom 3. Vierteljahr 2015 an hat sich eine Bewegung in eine positive Richtung abgezeichnet. Im letzten Jahr haben bei uns die Agrarwirtschaft und Nahrungswirtschaft ein Wachstum von 3 % gezeigt. Branchen der Fertigungsindustrie haben eine 2,9-fache Gewinnsteigerung erreicht, in der Chemieindustrie ist der Gewinn um das 15-fache gewachsen. Wissenschaftliche Forschungen und Entwicklungen wurden zu gewinnbringenden Tätigkeiten. Der Jahresgewinn hat sich um 2,1-fache erhöht. Russland sind Handelsbilanz und die Zahlungsbilanz der laufenden Operationen positiv. 2015 betrug der positive Saldo der Handelsbilanz 145 Mrd. Rubel.

Deswegen bin ich sicher, dass deutsche Unternehmen in Russland eine glänzende Perspektive haben, insbesondere wenn man seriös und langfristig arbeitet, dabei die besten technologischen Lösungen verwendet und Investitionen und Kompetenzen im erforderlichen Umfang einbringt.

©Ostinstitut Wismar, 2016
Alle Rechte vorbehalten
Der Beitrag gibt die Auffassung des Autors wieder

Redaktion:

Prof. Dr. Otto Luchterhandt,
Dimitri Olejnik,
Dr. Hans-Joachim Schramm
Prof. Dr. Andreas Steininger

Ostinstitut Wismar
Philipp-Müller-Straße 14
23966 Wismar
Tel +49 3841 753 75 17
Fax +49 3841 753 71 31
office@ostinstitut.de
www.ostinstitut.de

ISSN: 2366-2751